

Die »arische Rasse«, das reine Blut, die Vorherrschaft des weißen Mannes, das sind die Musikthemen, weniger die jeweilige Nation. Wenn der fast 70jährige US-Altnazi William Pierce das White Power Label »Resistance« und das schwedische »Nordland« Label kauft, bei denen Skinhead Musik verlegt wird, geht es um die internationale Form der rassistischen Einflussnahme. Ob dagegen die Abwehrkräfte des trotzig Glatzenkults stark genug sind?

In seiner Einleitung und auch im Fazit seines Buches kritisiert Christian Menhorn (wie vor ihm schon Eberhard Seidel, Klaus Farin und Gabriele Rohmann), dass die Medien-Schablone vom nur noch hassenswerten, gewalttätigen und ewig betrunkenen Skinhead nichts über die Orientierungen von Mitgliedern der Szene aussagt. Menhorn übersieht aber in seinem Buch die andere, für die Subkultur funktionale Seite der Verteufelung durch Medien und »Jugendexperten«: Das eindimensionale Negativ-Image verhilft der Subkultur zu einer unerhörten Sichtbarkeit und somit den Szeneangehörigen zur Selbstwertsteigerung (»Alle hassen mich, also bin ich.«). Das Gefühl, von allen ständig missverstanden zu werden, nährt bei den Mitgliedern der Szene ein Opfergefühl, auf das sie fast schon nicht mehr verzichten können. Denn Opferstatus rechtfertigt besser als irgend etwas anderes Abgrenzung und Aggression. Dieser, wenn man so will, kybernetische Aspekt der Verwicklung von Selbst- und Fremdbild des Skinheads verhilft dem Glatzenkult erst zur Inszenierung von Trotz und »Stolz«. Er rechtfertigt die Überheblichkeit der Skins gegenüber anderen Jugendkulten.

Menhorn möchte die Skinheads aus der vorurteilsbehafteten Ecke »Feindbild Nummer Eins«, Gewalt & Nazi herausheben. Anhänger des Kults, die sich nicht offen als Nazis, Judenhasser und Vollblutrassisten bezeichnen lassen wollen, nennen sich heutzutage gerne »national-gesinnt« oder »patriotisch«. Werden sie dadurch, dass sie keine Nazis sein wollen, zu weltoffenen Denkern, Demokraten, irgendwie? Nationalismus, Gemeinschaftsideologie und die Idee vom homogenen »Volk« bilden mit Haltungen wie Antisemitismus, Rassismus und Orientierungen wie Homophobie und Geschlechterhierarchie einen Nexus. Mehr als nur der rechte Rand der Glatzenszene zelebriert ein rückwärts gewandtes Verständnis von »Widerstand«, von Sauberkeits- bis gewaltmäßigen Säuberungsfantasien. Die Skinheadsubkultur ist als Zeitgeistphänomen mehr als nur eine »harmlose« Ansammlung von etwas absonderlich aussehenden und lauten Musikfreunden der ältesten Jugendsubkultur, wie Menhorn es häufig darstellt. Der Informationsgewinn, den man aus der Lektüre der gut angelegten Deskription in Menhorns Buch zieht, ist jedoch der Hauptgrund, es sich zuzulegen. Insofern empfiehlt es sich gleichermaßen für praktisch wie für theoretisch mit Jugendkultur befasste Kollegen und Kolleginnen.

Joachim Kersten

Christian Menhorn
Skinheads:
Porträt einer Subkultur
Nomos Verlagsgesellschaft
Baden-Baden 2001
289 Seiten, 40,- €

Vorschau:

Heft 2/2002 erscheint im Mai

Thema:

»Faktor F« –

Straffälligkeit und Familie

- Familie als Ressource
- Jugenddelinquenz: Ist die Erziehung schuld?
- Wiederkehr der Sozialisationstheorien

IMPRESSUM

Herausgeber und Redaktion

Prof. Dr. Klaus Boers (Münster), Oliver Brüchert (Frankfurt),
Prof. Dr. Heinz Cornel (Berlin), Prof. Dr. Helga Cremer-Schäfer (Frankfurt),
Prof. Dr. Frieder Dünkel (Greifswald), Prof. Dr. Manuel Eisner (Zürich),
Prof. Dr. Monika Frommel (Starnberg/Kiel),
Dr. Anton van Kalmthout (Tilburg), Prof. Dr. Joachim Kersten (Konstanz),
Hartmut Krieg (Bremen), Dr. Bernd Maelicke (Kiel),
Dr. Arno Pilgram (Wien), Prof. Dr. Heribert Ostendorf (Schleswig),
Prof. Dr. Bernd-Rüdiger Sonnen (Hamburg),
Prof. Dr. Heinz Steinert (Wien/Frankfurt)

Koordination und Redaktionsanschrift

Oliver Brüchert
Juliusstraße 41, 60487 Frankfurt
Tel.: 0 69 - 798 2 50 87
Fax: 0 69 - 798 2 32 08
E-Mail: bruechert@soz.uni-frankfurt.de

Kontakt: Niederlande

Dr. Anton M. van Kalmthout,
Katholieke Universiteit Brabant,
PO Box 90153, NL-5000 LE Tilburg
Tel.: +31 - 13 - 466 22 87, Fax: Tel.: +31 - 13 - 466 81 02

Kontakt: Österreich

Dr. Arno Pilgram
Institut für Rechts- und Kriminalsoziologie
Museumstraße 5
A-1016 Wien, Postfach 1
Tel.: +43 - 1 - 5 26 15 16, Fax: +43 - 1 - 5 26 15 16 10
E-Mail: Arno.Pilgram@univie.ac.at

Kontakt: Schweiz

Prof. Dr. Manuel Eisner
ETH Zürich/UNB 13, CH-8092 Zürich
Tel. + Fax: +41 - 1 - 6 32 55 59

Titel

Josef Heinrichs, Aachen

Heftgestaltung

Oliver Brüchert & Frank Schoch

Illustrationen und Photos

Oliver Weiss (S. 7 und S. 31)

Neue Kriminalpolitik erscheint in der



Nomos Verlagsgesellschaft, Baden-Baden

Druck, Verlag und Anzeigenannahme:

Nomos Verlagsgesellschaft mbH & Co. KG, Waldseestraße 3–5,
76530 Baden-Baden, Tel. (0 72 21) 21 04-0, Fax (0 72 21) 21 04-27

Die Zeitschrift sowie alle in ihr enthaltenen einzelnen Beiträge und Abbildungen sind urheberrechtlich geschützt. Jede Verwertung, die nicht ausdrücklich vom Urheberrechtsgesetz zugelassen ist, bedarf der vorherigen Zustimmung des Verlags. Dies gilt insbesondere für Vervielfältigungen, Bearbeitungen, Übersetzungen, Mikroverfilmungen und die Einspeicherung und Verarbeitung in elektronischem System.

Namentlich gezeichnete Artikel müssen nicht die Meinung der Herausgeber/Redaktion wiedergeben. Unverlangt eingesandte Manuskripte – für die keine Haftung übernommen wird – gelten als Veröffentlichungsvorschlag zu den Bedingungen des Verlages. Es werden nur unveröffentlichte Originalarbeiten angenommen. Die Verfasser erklären sich mit einer nicht sinnentstellenden redaktionellen Bearbeitung einverstanden.

Erscheinungsweise: 4-mal jährlich; 2-mal jährlich mit dem Einhefter Kriminalsoziologische Bibliografie sowie dem Jahrbuch für Rechts- und Kriminalsoziologie am Jahresende und der Jahrgangs-CD-ROM.

Bezugsbedingungen: Abonnementspreis jährlich 49,- € (inkl. MwSt.), Studentenabonnement 36,- € zuzüglich Porto und Versandkosten (zuzüglich MwSt. 7 %); Bestellungen nehmen entgegen: Der Buchhandel und der Verlag; Abbestellungen vierteljährlich zum Jahresende. Zahlungen jeweils im Voraus an: Nomos-Verlagsgesellschaft, Postbank Karlsruhe, Konto 73 636-751 und Stadtparkasse Baden-Baden, Konto 5-002266